Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 17 (1967)
Heft: 4

Artikel: Noch ein Beitrag zur Farbenbezeichnung
Autor: Pekarasky, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1042785

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

NOCH EIN BEITRAG ZUR FARBBEZEICHNUNG

Paul Pekarsky

Heft 1/1967 dieser Mitteilungen bringt auf der ersten Seite einen Aufsatz "Farbbezeichnung" von ALBIN BISCHOF. Der Autor erwähnt hier die verschiedenen Bemühungen von LEONARDO DA VINCI über JOHANN WOLFGANG VON GOETHE bis WILHELM OSTWALD, zu einer einheitlichen Farbbenennung zu gelangen. Er macht auch selbst einen diesbezüglichen Vorschlag, zu welchem ich einige, die Entomologie betreffende Ergänzungen bringen will.

Zuerst OTTO MEISSNER (1): er schrieb schon 1919 eine Abhandlung, betitelt "Die Ostwaldsche Farbenlehre und ihre Anwendbarkeit in der Entomologie". Drei Seiten weiter ist auch eine Besprechung der dem Aufsatz zu Grunde liegenden Farbenfibel.

Ueber das gleiche Thema schreibt B. ZUKOWSKY (2) im Jahre 1934 unter dem Titel "Ueber Neubeschreibungen". Darin heisst es auf Seite 493: "Und nun etwas ebenso Wichtiges, wenn nicht Wichtigeres: Die Bezeichnung der Farben! Wenn man selbst Farbentechniker ist und über ein Lebensalter fast nur mit der Herstellung aller möglichen und kaum möglich erscheinenden Töne, von den empfindlichsten Industrien an bis herab zur gewöhnlichen Anstrichfarbe zu tun hat, darf man wohl gehört werden". Im nächsten Absatz schreibt er dann weiter: "Noch besser wäre es, wenn einheitlich sich nach Farbskalen gerichtet würde, wie etwa OBERTHUR et DAUTHENAY, Répertoire des couleurs, oder RIDWAY, Nomenclature of colours. Ein deutsches Werk in dieser Richtung ist mir ausser den Ostwaldschen Farbtafeln nicht bekannt. Diese kommen kaum in Frage, da die vielen Zwischentöne fehlen".

Ein weiterer Autor, der 1946 zu diesem Thema Stellung nahm, ist MANFRED KOCH (3), der bekannte Verfasser des vierbändigen Werkes "Wir bestimmen Schmetterlinge". Seine Arbeit ist betitelt: "Ein neuer Weg der Farbbezeichnung in naturwissenschaftlichen Beschreibungen". In dieser ausführlichen Arbeit bringt der Autor auch den Ostwaldschen Farbenatlas und die kleine Farbmesstafel zur Sprache. Da diese für unser Thema besonders wichtig ist, zitiere ich hier wörtlich: "Es ist aber aus dem WILHELM OSTWALD-Archiv eine Farbmesstafel hervorgegangen, die für wenige Mark zu erhalten war, und bei Beschränkung auf das wesentlichste, 680 Farben aufweist. Allein aus dieser Zahl ergibt sich die Unmöglichkeit, diese bereits für den praktischen Gebrauch stark herabgesetzte Summe von Farben auch nur annähernd in den Sprachgebrauch zu übertragen. Auf dieser kleinen Farbmesstafel trägt jede Farbe eine Bezeichnung nach Nummer und Buchstabe. Die Farbmesstafel besteht aus vier Karten, auf denen jeweils sechs Grundfarben verzeichnet sind und jede dieser Grundfarben entsprechend der Schwarz- oder Weissmischung in weitere 27 Farbwerte abgewandelt ist. Es ist somit jede Grundfarbe in 28 Tönungen zu finden, und es enthält somit jede Karte 168 verschiedene Farben. Jede dieser Farben ist durch eine Nummer und die Hinzufügung von zwei Buchstaben, die den Schwarz- und Weissanteil bedeuten, unverwechselbar gekennzeichnet. Es ergibt sich die Möglichkeit, mit der kleinen Farbmesstafel nach OSTWALD mit ausreichender praktischer Genauigkeit zu arbeiten".

Als letztes will ich noch eine Arbeit aus dem Jahre 1952 anführen; in dieser bringt EMIL HOFFMANN (4) ein Lebensbild von IGNAZ SCHIFFER - MUELLER, dem Herausgeber des Wiener Verzeichnisses! Dieser veröf-

fentlichte im Jahre 1772 eine Abhandlung "Versuch eines Farbensystems", in welcher er auch einen Kreisring mit den Spektralfarben abbildet. Diese Arbeit hat nur historischen Wert, und ich habe sie erwähnt, um aufzuzeigen, dass nicht nur LEONARDO DA VINCI und JOHANN WOLFGANG VON GOETHE, sondern auch ein so namhafter Entomologe wie SCHIFFERMUELLER sich bereits damals mit dem Farbensystem befasst hat.

Die beiden ersten Arbeiten basieren auf der Ostwaldschen Farbenfibel, dagegen benützt KOCH bereits die kleine Farbmesstafel. Da Herr BISCHOF in seiner Arbeit nur die Farbenfibel 12. Auflage (1926) anführt, dürfte ihm die Existenz der kleinen Farbmesstafel entgangen sein. Diese ist 1939 im Verlage Muster-Schmidt K.G. in Göttingen erschienen; ob die Firma noch existiert und die Farbmesstafel im Handel erhältlich ist oder bereits eine Neuausgabe herausgebracht wurde, entzieht sich meiner Kenntnis. Aber KOCH schreibt noch weiter: "Die Verwendung dieser Farbtafel würde zweifellos einen wesentlichen Fortschritt bedeuten! Wenn wir uns überlegen, dass allein weit über 100 verschiedene rötliche Farbtöne in dieser Tafel verzeichnet sind, so ergibt sich daraus, dass eine solche Festlegung des Farbwertes einer Rasse oder Form wesentlich zuverlässiger und klarer erfolgt, als durch einen subjektiven und ganz verschieden geübten Sprachgebrauch". Damit hat er den Wert der Farbmesstafel für die Entomologie sachlich erörtert, und da ich diese kleine Farbmesstafel selbst besitze, kann ich seine Ausführungen voll und ganz bestätigen. Was die fehlenden Zwischentöne betrifft, so lassen sich bei Verwendung der Farbmesstafel noch leicht die zwischen zwei Farben liegenden Mittelwerte bestimmen, wodurch sich der Farbenbereich noch wesentlich erhöht.

Zum Schlusse seiner Ausführungen schreibt KOCH: "Ich halte es für zweckmässig, die Verwendung der kleinen Farbmesstafel bei derartigen Beschreibungen heranzuziehen und insbesondere bei den wissenschaftlichen Stellen, also Museen, Instituten usw. mit diesem Verfahren zur Einbürgerung zu beginnen". Dagegen glaube ich, dass nur die durch eine internat. Behörde vorgeschriebene obligatorische Benützung einer bestimmten Farbtafel in allen Zweigen der Naturwissenschaften zum Erfolg führen würde.

Zuletzt will ich noch darauf hinweisen, dass vor wenigen Jahren im Verlage H. OSTERWALD, Hannover, die Farbordnung HICKETHIER erschienen ist, welche auf 10 Tafeln 1000 verschiedene Farben zur Abbildung bringt. Da ich jedoch dieses Werk nicht selbst kenne, kann ich über seine Verwendung bei der Bestimmung von Lepidopteren nicht urteilen.

Vorstehende Ausführungen gelten aber nur für den normalen Menschen; dass die subjektive Beurteilung einer Farbe von verschiedenen Menschen auch verschieden sein kann, erhellt am besten aus einer überaus lesenswerten Arbeit WARNECKE's (5), in welcher er schreibt: "Wir müssen nämlich dreierlei unterscheiden: a) die Farbenempfindungen und Farbenvorstellungen, b) das ästhetische Farbengefühl, c) die Farbenbeurteilung, d.h. das Farbenunterscheidungsvermögen". In einem weiteren Absatz sagt er dann ausserdem: "Farbenempfindung ist bei jedem Menschen entweder vorhanden oder nicht vorhanden, Farbengefühl und Farbenurteil sind aber auch beide von dem allgemeinen Verhalten der Psyche des Wahrnehmenden abhängig, also beeinflusst z.B. durch Aufmerksamkeit, Ermüdung, Gedächtnis usw. Ich erwähne das ganz kurz, da wir hierin manchmal schon den Grund für die verschiedene Beurteilung einer Farbe bei verschiedenen Autoren finden können".

Ich selbst habe einmal gelesen, Farben sind sichtbare Schwingungen, und der Mensch zieht die Farbe, in der er selbst schwingt, allen anderen vor.

So liebt z.B. der Sanguiniker gelb, der Melancholiker blau, der Choleriker sieht rot und der Pessimist alles grau in grau. Sollte das nicht auch bei der Beurteilung von Farben eine Rolle spielen ? Auch will ich noch folgendes berichten: Im Jahre 1916 kam ich zur Fliegertauglichkeitsprüfung auch auf eine Universitätsaugenklinik zur Augenuntersuchung; dort sah ich, dass über die Hälfte der Untersuchten wegen Farbenblindheit zurückgestellt wurden. Es waren alles junge, gesunde Männer, die keine Ahnung davon hatten, farbenblind zu sein; doch es stimmte: sie konnten bei den Prüfungen zwei verschiedene Nuancen einer Farbe nicht unterscheiden, z.B. rosa und lila, oder gelbgrün und blaugrün. Daraus lässt sich vielleicht manches erklären, wie die von ZUKOWSKY (2) beanstandeten Farben "fahl bräunlichrosa" oder "violettbraun ohne rötlichen Ton". Es gibt ein einfaches Prüfungsverfahren, um dies festzustellen: Man braucht dazu nur ein Bündel Wollfäden, zirka 20 cm lang und möglichst vielfarbig in allen Nuancen. Diese lasse man von verschiedenen Persooen sortieren und vergleiche dann die Resultate. Es sei hier gleich vermerkt, dass Frauen dabei besser abschneiden als Männer.

Abschliessend will ich noch einmal WARNECKE (5) zitieren; er schreibt: "Mit Rücksicht darauf, dass die Schwierigkeiten, die eine genaue Benennung all der vielen Mischfarben erschweren, schon in der Person des Beschreibenden selbst entstehen, erscheint mir jedenfalls das dringend erwünscht - und das ist der einzige positive Vorschlag, den ich in dieser Sache machen will -, dass jedem grösseren beschreibenden Werke eine Farbentafel beigefügt würde, aus der man ersehen könnte, was der betreffende Autor unter seinen Farbenbezeichnungen verstanden hat".

Benützte Literatur

1. MEISSNER OTTO 1919 "Die Ostwaldsche Farbenlehre und ihre Anwendbarkeit in der Entomologie". Entomolog. Zeitschr. Frankfurt a.M. 32. Jahrg. 1919, Seite 77.

2. ZUKOWSKY, B. 1935 "Ueber Neubeschreibungen". Intern. Entomolog. Zeitschrift Guben, 28. Jahrg. 1934/35, Seite 491 u.f.

3. KOCH MANFRED 1946 "Ein neuer Weg der Farbbezeichnung in naturwissenschaftlichen Beschreibungen". Zeitschrift der Wiener Entomolog. Gesellsch. 31. Jahrg. 1946, Seite 183 u.f.

4. HOFFMANN EMIL 1952 "Ignaz Schiffermüller" Zeitschrift der Wiener Entomolog. Gesellschaft, 37. Jahrg. 1952, Seite 57.

5. WARNECKE GEORG 1923 "Eine neue Abart von Lemonia dumi L. und einige Bemerkungen zur Farbenbenennung in der Entomologie". Intern. Entomolog. Zeitschrift Guben, 17. Jahrg. 1923/24, Seite 9 u.f.

Adresse des Verfassers: Paul Pekarsky
Steigenhohlstr. 18
D 7505 Ettlingen